

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. fernwärtiger Erkrankungen des Vertriebes der Zeitung, d. Verrenten od. d. Verfallens d. Einrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Angaben werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr Mittags nachmittags 12 Uhr in die Geschäftsstellen gegeben. Die Freikarte im Anzeigebblatt wird bei dauernder Erkrankung des Vertriebes nicht geliefert. Jeder Anzeiger auf Anzeigebblatt muss der Geschäftsstelle nach dem Anzeigebblatt werden und über den Preis der Anzeigebblatt mit dem Anzeigebblatt.

Nummer 70

Sonntag, den 16. Juni 1929

28. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Juni 1929.

Freitag abend in der 9. Stunde ereignete sich an der Kreuzung Nadeberger-Königsbrüderstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Postkutschwagen und einem Motorrad mit Beiwagen. Der in Herrndorf wohnhafte Motorradfahrer wollte mit seiner Maschine ein vor ihm fahrendes Lastauto der Nadeberger Brauerei überholen und hat das Zeichen des Autos, das die Nadebergerstraße einbiegen wollte nicht bemerkt so daß er mit aller Wucht in das Lastauto hineinfuhr, wobei der Seitenwagen vollständig in Krümmer glug. Der Fahrer sowie seine zwei im Seitenwagen sitzende Kinder kamen glücklicherweise mit geringeren Verletzungen und Hautabwühlungen davon. Bei der eigentlichen Ermittlung an dem Zusammenstoß trägt, dürften die polizeilichen Ermittlungen ergeben.

Tredden. In ihrer Wohnun auf der Hahnstraße wurden die 33 Jahre alte Ehe, an eines Reisenden und deren zehnjähriger Sohn tot aufgefunden. Die Frau hatte vor dem Schlafengehen die Verschlässe der Gasleitung geöffnet. Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung wurde Mord und Selbstmord einwandfrei festgestellt. Die ärztlichen und die Bemühungen der Feuerwehr blieben erfolglos. Der Ehemann befand sich auf einer Geschäftsreise. Das Motiv zu der Vereweltungsthat soll in zerrütteten häuslichen Verhältnissen liegen.

Bad Schandau. Von der Bahnhofsgendarmerie in Bad Schandau wurde eine internationale Verbrecherbande, die ihre Tätigkeit in Taschendiebstählen suchte und fand und aus drei Ausländern bestand, während der Fahrt im D-Zug Dresden-Vogdenbach festgenommen und dem Amtsgericht in Bad Schandau zugeführt. Die Festgenommenen sollen bereits am Tage ihrer Verhaftung in dem von ihnen benutzten Zuge ihr verbrecherisches Handwerk ausgeübt haben und als Täter auch in anderen Fällen in Frage kommen.

Grimma. Hier wurden von der Polizei drei Jünger, zwei Frauen und ein Mann, verhaftet, die Stoffe und Spitzen unter betrügerischen Angaben weit über dem wirklichen Werte verkauft und dabei auch nicht das richtige Maß gegeben haben. Auch als Wahrfahrerinnen sind die beiden Frauen aufgetreten und haben dabei Diebstähle begangen.

Freiberg. Der Privatdozent an der hiesigen Bergakademie und Abteilungsleiter der Abteilung Keramik der Porzellanfabrik Röhla in Thüringen, Dr. phil. Otto Krause, hat die Berufung auf die Dozentur für Keramik an der Technischen Hochschule in Breslau angenommen und ist zum Honorarprofessor und Leiter des dortigen Institutes für feuerfeste Materialien und Keramik ernannt worden.

Langburkerdorf. Der Haushaltsplan für 1929/30 schließt ab mit einem ungedeckten Defizit von 26 415 Mark (i. V. 16 100 Mark). Der vorjährige Haushaltsplan konnte durch Beihilfen aus dem Lastenausgleichsloos ohne Defizit gedeckt werden. Der Haushaltsplan sowie Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuerzuschläge auf 150 Prozent wurde gegen vier bürgerliche Stimmen angenommen. Die eingeleitete Aufwandsentschädigung für die Gemeindevorsteher wurde infolge schlechter finanzieller Lage vom Finanzausschuß gestrichen.

Leipzig. Am Donnerstag früh ereignete sich auf dem städtischen Schlachthof ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Transport eines Fleischwagens aus der Schlachthalle nach dem Kühlhaus kippte dieser durch Aufschub um. Im selben Moment ging der 47jährige Kellner Oskar Weiß vorüber, der von dem umkippenden Wagen getroffen und zwischen der Wand und dem Wagen am Kopfe gequetscht wurde. Mit einem Schädelbruch wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Wiesbaden. Auf dem hiesigen Schützenplatz kam es nachts zu einer wüsten Schlägerei zwischen etwa 20 Budenaufbauern und Zimmerleuten. Einer der Beteiligten erhielt von einem Zimmermann mit einer Sektflasche einen Schlag auf den Kopf, daß er bewusstlos zusammenbrach, ein anderer wurde von einem bayerischen Zimmermann mit einem Messer erheblich verletzt. Die Täter wurden festgenommen.

Bergun (Vogelnd). Die unmittelbar an der Kirche und dem Pfarrhaus gelegene Pfarrscheune brannte mit allen Heu- und Strohpörräten, Kargeräten und Wagen nieder. Große Gefahr bestand für die Kirche. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Dresdner „Schule Merkurs“.

Zum 75jährigen Bestehen der „Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft“.

Die heute in dem stattlichen „Haus der Dresdner Kaufmannschaft“ auf der Ost-Allee befindliche „Öffentliche Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft“ kann am 20. Juni auf ein dreihundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die „Dresdner Kaufmannschaft“ die frühere „Handels- und ehemalige „Kramer-Zunft“ durfte am 1. Februar dieses Jahres ihr 275jähriges Bestehen verzeichnen. Sie ist die Schöpferin der ersten Dresdner Handelsschule gewesen, eben der heutigen „Öffentlichen Handelslehranstalt“. Es gab in Dresden schon in den vierziger Jahren eine in ihrer Art nicht unbedeutende Privathandelschule, die auf der „Breiten Gasse“ lag. Sie ging nach kaum dreijährigem Bestehen ein und in ihre Räume zog dann die nach längeren Vorarbeiten durch einen besonderen Ausschuß der „Dresdner Handelszunft“ ins Leben gerufene „Handelschule der Dresdner Kaufmannschaft“ ein.

Ein schwieriges Haushaltsjahr.

Der sächsische Finanzminister über die Kassenlage des sächsischen Staates.

In der Donnerstagtagung des Haushaltsausschusses gab der Finanzminister einen Überblick über die Kassen- und Finanzlage des sächsischen Staates. Die im Haushaltsplan für 1929 vorgesehenen Einnahmen beruhen hauptsächlich auf Schätzungen. Für das laufende Haushaltsjahr habe Sachsen mit einer Mindereinnahme von rund 10 Millionen Reichsmark zu rechnen. Zu berücksichtigen sei ferner die demnächst kommende Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne und die unumgängliche Steigerung des Zinsfußes für verschiedene soziale Verpflichtungen. Bis Ende Juni seien übrigens beträchtliche Posten von Schapanweisungen einzubringen. In den etwa 36 Millionen, die die Staatshauptkasse bis Ende Juni zur Verfügung zu stellen habe, würden noch Gehälter usw. hinzukommen, so daß es sich demnächst um einen Geldbetrag von rund 62 Millionen Mark handele. Die Kassenlage sei äußerst angespannt.

Ungeachtet der schwierigen Finanzlage im Reich seien die gewohnten Steuerüberweisungen von dort zur Zeit durchaus nicht gewährleistet. Sachsen habe gegen die Auffassung des Reichsfinanzministers, die Länder und Gemeinden hätten zurückzutreten, ersten Einspruch erhoben, zumal das Eigentumsrecht der Länder und Gemeinden am Steueraufkommen unberührt sei. Für die Aufnahme von Schapanweisungen seien zwar Vorbereitungen getroffen, die Lage am Geldmarkt sei aber sehr ungünstig und der Auslandsmarkt sei fast vollständig verfallen.

Die Inanspruchnahme der sächsischen Sparkassen und der Girozentrale werde kaum zu umgehen sein. Die Kreditrücklage der Staatsbank werde ebenfalls herangezogen. Infolge dieser Sachlage würde die Durchführung des Staatshaushaltsplanes zu leiden haben. Der Finanzminister hob ausdrücklich hervor, daß bei der Reichsregierung und beim Reichstag keinerlei Verhandlung für die Bedürfnisse der Länder und Gemeinden zu finden sei. Es gebe kaum noch einen Weg, für Fehlbeträge im ordentlichen Haushaltsplan Mittel aufzubringen.

Kulturelle, soziale und wirtschaftliche Maßnahmen der Länder würden durch die Maßnahmen des Reiches ernstlich gefährdet. Die Regierung werde demnächst dem Landtag Vorschläge zur Kürzung von Haushaltsposten unterbreiten.

Das Silberblatt.

Jeder kennt die Judas-Silberlinge oder Silbertaler, die auf Jahrmärkten gern feilgeboten werden. Manche wissen auch ihre Herkunft. Der blühenden Pflanze, von der sie stammen, sieht man ihre spätere Verwandlung noch nicht an. In kräftigem Volla steht sie in manchem Dorf — seltener auch in Schrebergärten. Aber sobald die Blüten abgeblüht haben, zeigen sie an ihrer Stelle ganz flache Schoten, die immer mehr in die Breite und etwas in die Länge wachsen und durch ihre zarte grüne Schale die sich entwickelnden Samen durchschimmern lassen. Diese sitzen an einer

dünnen Scheidewand in der Mitte der Schote, die bei der völligen Reife und nach dem Ausfallen der Samen allein noch übrig bleibt und dabei einen silberweißen Glanz annimmt.

In diesem Zustande wandert die Pflanze oft in die Zimmer als ein einfacher billiger Schmuck. Die Pflanze ist nur zweijährig, zieht sich aber immer wieder leicht aus Samen. Eine ausdauernde Art derselben Gattung (*Lunaria rediviva*) wächst in schattigen Wäldern unseres sächsischen Berg- und Hügellandes. Vor allem bevorzugt sie feuchtschattige Täler und Schluchten des Erzgebirges und der sächsischen Schweiz. Sie ist noch schöner als ihre Schwester. Ein feiner hyazinthenähnlicher Geruch zieht ihre blauen Blüten an. Der Blütenstand ist noch geschlossener als bei der Gartenart. Dazu ist sie ausdauernd. Die Scheidewände ihrer Schoten wie die Schoten selbst sind nicht rundlich wie im Garten, sondern spießförmig. Dadurch fällt die Pflanze selbst im Winter auf.

Leider ist sie in den letzten Jahrzehnten recht selten geworden, da bei der Zunahme des Wanderns auch viele Wanderer in die Natur kamen, die von jeder Wanderung einen Strauß schöner, womöglich seltener Blumen mit nach Hause bringen mußten. Das Silberblatt lockte zum Schnitt. Es sei jeder Wanderer herzlich gebeten, die schöne und seltene Pflanze in Ruhe zu lassen. Ein großer Bestand von ihr im Raubwald oder am Bachufer läßt einen ganz eigenartigen Zauber aus. Erst in einem großen Bestande wirkt die Pflanze in ihrer ganzen Schönheit.

Der Seltenheit und Schutzbedürftigkeit der Pflanze wird dadurch Rechnung getragen, daß sie in Sachsen unter den Schutz der bekannten Pflanzenschutzverordnung fällt.

Karl Beßke, der Begründer d. „S. Z.“, gestorben.

In seinem Heim in Kößke starb in der Nacht zum Donnerstag, nach langem Leiden der früheren Abgeordnete und jetzige Hauptgeschäftsführer der Sächsischen Staatszeitung Karl Beßke im Alter von 51 Jahren. Beßke war Mitbegründer der Alten Sozialdemokratischen Partei, in der er eine führende Stellung einnahm.

Sächsische Sportschau.

Chemnitzer Ballonflieger in Dänemark gelandet. Bei Besse auf Jütland ist am Donnerstag um 13 Uhr ein von einem Chemnitzer Jahrgart Karäus und dem Kaufmann Böttner geführter Ballon niedergegangen, der um Mitternacht in Chemnitz aufgestiegen war. Die Entfernung Chemnitz-Besse beträgt etwa 700 Kilometer, ist also in 13 Stunden mit einer Stundengeschwindigkeit von über 50 Kilometer zurückgelegt worden. Die Luftschiffer haben noch am Donnerstag die Rückreise angetreten.

Sport t.

Sonntag, den 16. Juni

Fußball.

Kloßke I. — Jahr I.

Anstoß vorm. 10 Uhr in Kloßke.

Am Sonntag muß die Entscheidung fallen. Entweder Jahr oder Kloßke in die Meisterklasse. Das selbe gute Zusammenspiel und etwas mehr Glück, wie am Sonntag müßte für Jahr Erfolge bringen. Kloßke hat den Vorteil des eigenen Platzes und wird wiederum bis auf äußerste kämpfen müssen um die Jahrente von sich zu halten.

Landesschule Ru. — Jahr Ru.

Anstoß Sonnabend nachm. 5 Uhr in Kloßke.

Handball.

R. T. V. II. — Jahr I.

Anwurf vorm. 1/11 Uhr in Dresden.

Der Ausgang dieses letzten Pflichtspiels, das die Jahrs-Mannschaft bestreiten muß, ist ungewiß, da beide Mannschaften als gleichwertig anzusprechen sind.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 16. Juni 1929.

Vorm. 9 Uhr Besegottesdienst.

(Wegen Urlaub des Prediger.)



Das Rheinland lehnt die Kontrollkommission ab.

Fünf große politische Parteien des Rheinlandes, und zwar die Zentrumspartei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsch. Volkspartei, die Deutsche Demokratische Partei und die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) sagten zur Rheinlandräumung folgende Entschliebung:

„Die nach Abschluß der Reparationskonferenz in den Vordergrund des öffentlichen Interesses tretende Frage der Rheinlandräumung veranlaßt die unterzeichneten politischen Parteien des Rheinlandes erneut, dem einmütigen Willen der rheinischen Bevölkerung feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Das Recht Deutschlands auf sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes kann ernsthaft nicht bestritten werden. Auch nach vollzogener Räumung bedeuten die einseitigen Entmilitarisierungsbestrebungen des Friedensdiktates eine untragbare Belastung des Rheinlandes. Widerrechtlich ist Frankreichs hartnäckiger Versuch, die Einsetzung einer ständigen Feststellungs- und Vergleichskommission im Rheinlande gegen die Räumung einzuhaken. Die Einsetzung einer solchen Kommission würde den Abzug der Besatzung wirkungs-

los machen. Sie würde eine weitere Einschränkung der deutschen Souveränität und eine dauernde Entrechtung des rheinischen Gebietes bedeuten. Auch die wirtschaftliche Freiheit, und damit die wirtschaftliche Kraft der Rheinlande würden hierdurch auf das schwerste betroffen. Eine solche Kommission entspricht, wenn sie auch den Namen „Veröhnungskommission“ trägt, nicht dem Streben nach Frieden, in dem sich alle vernünftigen Menschen einig sind, sondern sie bedeutet die Bewahrung des Unfriedens.

Mit einem solchen untragbaren Opfer will die rheinische Bevölkerung die Räumung niemals erkaufen wissen. Sie lehnt eine solche Kontrollkommission einmütig und einschränkungslos ab. Hierin ist sie sich einig mit dem ganzen deutschen Volke. Die Reichsregierung wird bei der Ablehnung dieser neuen Bindung über alle Parteigrenzen hinaus stärksten Rückhalt in der gesamten Bevölkerung finden.“

Die Entschliebung des Rheinlandes ist von den obengenannten Parteien des Rheinlandes unterzeichnet.

Neuer Marokkokrieg?

Beunruhigung in Paris über die letzten Geschehnisse.

In einem besonderen Kabinettsrat hat sich am Donnerstag die französische Regierung mit der gestern gemeldeten Niederlage der französischen Truppen in Marokko befaßt. Obgleich die amtlichen Nachrichten nur sehr spärlich sind, scheint es sich immerhin bestätigen zu wollen, daß die Lage durchaus gefährlich geworden ist. Der Militärposten, der durch die Niederlage starke Verluste erlitten hatte, ist von den Aufständischen vollkommen eingeschlossen worden. Man befürchtet, daß sich die Eingeborenen allgemein erheben werden. Die Zahl der Angreifer wächst ständig, so daß auch eine Reihe von Nebenposten bereits angegriffen worden ist. Drei Flugzeuggeschwader haben die Ansammlungen der Aufständischen mit Bomben belegt. Verstärkungen dürften erst in einer Reihe von Tagen auf dem Kriegsschauplatz eintreffen. Die amtlichen Kreise in Paris sind zunächst von den Ereignissen völlig überrascht worden, auch der Kriegsminister hat zugeben müssen, daß er noch ununterrichtet sei. Der Angriff scheint also recht plötzlich vor sich gegangen zu sein, und auch die Pariser Presse zeigt sich stark beunruhigt. Man kann mancherlei Vorwürfe gegen das Kriegsministerium hören.

Fliegerbomben auf die Eingeborenen.

Paris, 13. Juni. Der Kabinettsrat am Donnerstag beschäftigte sich insbesondere mit den Zwischenfällen in Marokko. Man hat auf Lastkraftwagen und mit der Eisenbahn Verstärkungen entsandt, um die von den aufständischen Stämmen umzingelten französischen Truppen zu befreien. Drei Fliegergeschwader belegten die Ansammlungen der Eingeborenen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Die Eingeborenen in El Bordj versuchen, mit ihren Stammesführern in Verbindung zu kommen. General Vidalan weilt in Rijsch, um die Lage an Ort und Stelle zu prüfen. Am Freitag soll er nach Rabat zurückkehren, um dem Generalpräsidenten Bericht zu erstatten.

Einmarsch russischer Truppen in der Mongolei?

London, 14. Juni. „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein aufsehenerregendes Telegramm seines Peking-Korrespondenten über den Einmarsch sowjetrussischer Truppen in die Mongolei als Vergeltungsmaßnahme für den chinesischen Überfall auf das sowjetrussische Konsulat in Charbin. Eine Bestätigung für diese Nachricht von anderer Seite liegt noch nicht vor. General Tschangshiao, ein Sohn Tschangschins, habe in einem Telegramm an die Nanking-Regierung versichert, daß er über ausreichende Truppen verfüge, um jedem sowjetrussischen Angriff beizukommen. Die Nanking-Regierung habe trotzdem sofort eine Konferenz einberufen, um sich über eine diplomatische Aktion gegen den Einmarsch sowjetrussischer Truppen schlüssig zu werden. Von japanischer Seite werde ein Eingreifen erwartet, falls von russischer Seite wirklich ein Einfall großen Stils geplant sein sollte, der die Mandchurei ernsthaft bedrohen würde. Auf japanischer Seite neige man dazu, das russische Vorgehen mit der Endregelung über den Stand der chinesischen Eisenbahnen in Zusammenhang zu bringen.

Ein West-Ost-Ozeanflug.

Die französischen Ozeanflieger unterwegs. Neuport, 13. Juni. Wie aus Old Orchard gemeldet wird, ist das Ozeanflugzeug „Gelber Vogel“ mit den französischen Fliegern Lesebre, Afolant und Lotti an Bord um 10,08 Uhr amerikanische Zeit zum Flug nach Paris gestartet. Die Flieger beabsichtigen, über Kap Sable und Nordspanien nach Paris zu fliegen. Nach ihrem Abflug verbreitete sich auf dem Flugplatz das Gerücht, daß sich ein blinder Passagier an Bord befinde. Die Sachverständigen bezweifeln dies jedoch. Ein Funkpruch von Bord befaßt, daß alles wohl ist.

Nach der letzten Sichtmeldung überflog der „Gelbe Vogel“, etwa 70 Minuten nach dem Aufstieg in Old Orchard, den Ort Martinicus Rock Light (Maine). Das Flugzeug verschwand in östlicher Richtung.

ten. Zwischen El Bordj und El Bordj wurden Zeltlager starker feindlicher Streitkräfte festgestellt. Andere aufständische Einheiten marschieren auf Tarquist. Der Posten El Bordj ist fast völlig umzingelt. Er wurde wiederholt heftig angegriffen. Die Verbindung nach Rijsch ist anscheinend noch nicht unterbrochen.

Die Ereignisse in Marokko haben zu Interpellationen in der Kammer geführt. Die Kommunisten haben eine Interpellation über das neue militärische Vorgehen in Marokko eingebracht. Auch die Radikalsozialisten erludeten die Regierung um Aufklärung über die letzten Ereignisse.

Der Bericht des Kriegsministers.

Paris, 14. Juni. Der Kriegsminister teilt zu der Niederlage französischer Truppenteile in Marokko folgende Einzelheiten mit: Aus den eingegangenen Nachrichten gehe hervor, daß die Telefonverbindung El Bordj—El Bordj abgebrochen gewesen sei. Der Kommandeur des Postens El Bordj habe zur Instandsetzung der Linie die unter seinem Befehl stehende Garnison, im ganzen etwa 400 Mann, in der Richtung El Bordj abmarschieren lassen, und damit die Richtlinie der vorgehenden Behörde überschritten, nach denen nur Hilfskräfte für derartige Operationen eingesetzt werden dürfen. Sie seien dann in einen vorbereiteten Hinterhalt gefallen. Der Posten El Bordj sei teilweise eingeschlossen und noch nicht völlig entsetzt zu sein. Seine Garnison sei etwa 300 Mann und zwei Kanonen stark. Die Zahl der Aufständischen habe sich nicht vermehrt, und die Lage im ganzen gebessert. Es scheint also, daß es sich nur um einen örtlich beschränkten Angriff nicht unterworfenen Stämme handle. Nach einer amtlichen Mitteilung sind bei El Bordj sieben Offiziere und 73 Unteroffiziere und Soldaten gefallen, und zwei Offiziere, 28 Soldaten verwundet worden.

Der „Gelbe Vogel“ etwa 1900 Kilometer östlich der amerikanischen Küste.

Neuport, 14. Juni. Das französische Flugzeug „Gelber Vogel“, mit drei Insassen, war mit Einbruch der Dunkelheit mehr als 900 Meilen auf See auf seinem Wege nach Paris. Nach einem Funkpruch des amerikanischen Frachtdampfers „Wynhoille“ wurde der „Gelbe Vogel“ um 6,45 Uhr amerikanischer Zeit, 0,38 M.E.Z., gesichtet. Zu dieser Zeit befand sich der Dampfer 1050 Seemeilen südöstlich von Old Orchard. Danach hat das Flugzeug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 165 Kilometern stündlich, die sich aber erhöhen dürfte, sobald die Benzinlast geringer wird. Eine Anzahl anderer Dampfer kreuzte den Weg des Flugzeuges, aber keiner hat bis Mitternacht einen Bericht gegeben. Bei gutem Wetter wird erwartet, daß die Flieger in 28 Stunden in Paris sein werden.

Günstiges Wetter.

Paris, 14. Juni. Nach den Morgenblättern erwartet man das Eintreffen des „Gelben Vogels“ in den späten Nachmittagsstunden des Freitag in Le Bourget. Der „Gelbe Vogel“ nahm bei seinem Abflug etwa 4200 Liter Brennstoff mit, die dem 600 PS-Motor etwa 36 Arbeitsstunden gestatten. Als Fetisch befindet sich ein junges Krokodil „Rufus“ an Bord. Abgesehen von einer Tiefdruckzone zwischen dem 55. und 45. Grad westlicher Länge herrscht von Amerika bis Europa schönes Wetter, und bei dem größten Teil der Strecke Westwind.

Sprengstoffexplosion in Hannover

Hannover, 14. Juni. Eine Explosion ereignete sich in der Nacht zum Freitag in Hannover. Am Donnerstagabend, um 22 Uhr, teilte der kommunistische Landtagsabgeordnete Abel dem Polizeipräsidenten mit, daß vor zwei Tagen in einer Gastwirtschaft am Engelsposteler Damm von einem Unbekannten eine Kiste mit Sprengstoffen abgegeben worden sei, die er zur Klärung der Angelegenheit nach der „Roten Hilfe“ habe schaffen lassen. Die Kiste wurde von der Polizei sofort beschlagnahmt, da sich Sprengkapseln mit Zündschnur darin befanden. Heute früh 1½ Uhr ereignete sich an

dem Hause der Vorshuh-Bereinsbank in der Kanalstraße eine offensichtlich durch Sprengkapseln verursachte Explosion, durch die an dem Hause ein Loch von etwa 15 Zentimeter Breite entstand, und die Glasheben der Haustüre sowie mehrere Scheiben des gegenüberliegenden Fleischereinnungshauses in Trümmer gingen. Gäste eines benachbarten Lokals eilten sofort an den Ort der Tat, doch konnte der Urheber der Explosion nicht ermittelt werden. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Vorgängen besteht, hat sich bis zur Stunde nicht feststellen lassen.

Ein politisches Verbrechen?

Hannover, 14. Juni. Die Motive des Sprengstoffanschlages sind noch in Dunkel gehüllt. Es scheint aber, daß politische Beweggründe in Frage kommen. Dieser Auffassung ist auch der Leiter des Unternehmens, Direktor Lüssenhop. Er sprach sich einem Pressevertreter gegenüber dahin aus, daß die Annahme, es könne sich um einen Raubakt handeln, der mit dem Geschäftsgang irgendwie in Verbindung stünde, jeder Grundlage entbehre. Der durch die Explosion angerichtete Schaden ist verhältnismäßig gering, was seine Ursache in der außerordentlich massiven Bauart des Bankhauses hat. Die Polizei nahm alsbald eine genaue Untersuchung der Bankräume und insbesondere der Stahlkammer, vor, jedoch wurde dabei nichts Verdächtiges gefunden.

Neueste Nachrichten.

Unterzeichnung des Konkordats in Berlin.

Berlin, 14. Juni. In Berlin ist heute das Konkordat zwischen der preussischen Regierung und der katholischen Kirche unterzeichnet worden. Dem Unterzeichnungsakte wohnten die Staatsminister Dr. Becker und Dr. Höpkins-Wischoff bei. Außerdem waren anwesend Staatssekretär Dr. Waikmann und Staatssekretär Dr. Lammer, Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg, Nuntiaturlat Mons Ceccoz und P. Eduard Gehrmann.

Eisenbahnunfall in München.

München, 14. Juni. Heute vormittag ereignete sich im Betrieb des Münchener Hauptbahnhofes ein Eisenbahnunfall. Dem um 9,50 Uhr nach Fürstfeld—Brud abgelaufenen, nur mäßig besetzten Personenzug, fuhr alsbald nach Verlassen des Hauptbahnhofes eine Rangierlokomotive in die Kante. Nach den bisherigen Meldungen ist der Unfall verhältnismäßig glimpflich abgelaufen. Es soll nur fünf bis sechs Leichtverletzte gegeben haben. Sanitäts- und Feuerwehrmannschaften räumten an die Unfallstelle ab.

Die Konferenz der Regierungen im Juli?

Paris, 14. Juni. Ueber die diplomatische Konferenz zum Young-Plan schreibt der Madrider Vertreter des „Journal“: Es scheint, daß Dr. Stresemann die Initiative ergreifen soll, um die Regierungskonferenz zur Billigung des Young-Planes und für seine Anwendung einzuberufen, da Deutschland in Wirklichkeit der fordernde Teil ist. Wie in Madrid erklärt wird, kann Deutschland diese Einladung aber nicht ergehen lassen, bevor man durch den Weg der Staatsanleihen die Aufnahme des Sachverständigenplanes durch die interalliierten Regierungen kennt. Es handelt sich indessen nur um eine einfache Förmlichkeit, und der englische Botschafter in Madrid überbrachte Dr. Stresemann bereits die persönliche Zustimmung Macdonalds. Obwohl Briand vor der Unterzeichnung des Sachverständigenberichtes Paris verlassen hat, konnte er genaue Zusicherungen geben. Nach den Madrider Besprechungen scheint die neue englische Regierung den Wunsch zu haben, daß diplomatische Verhandlungen in der zweiten Hälfte des Juli beginnen. Briand hat sich dem angeschlossen. Die interfraktionelle Besprechung über die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 14. Juni. Wie der „Vorwärts“ über die interfraktionellen Besprechungen über die Arbeitslosenversicherung berichtet, lassen die tagelangen Verhandlungen bereits die Größe der Gegensätze zwischen dem Standpunkt der Sozialdemokraten und dem Standpunkt der bürgerlichen Parteien erkennen. Der Standpunkt der bürgerlichen Parteien sei zwar nicht einheitlich, doch sei es bisher dem Zentrum, das sich um eine Verständigung zwischen der Auffassung der Sozialdemokratie und der deutschen Volkspartei bemühe, nicht gelungen, eine Basis zu finden, die einen erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen wahrscheinlich mache. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe am Donnerstagabend den Bericht ihrer Vertreter über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen entgegengenommen, und ihre Haltung gebilligt.

Sie halte daran fest, daß die Verabschiedung des Sofortprogrammes nur im Zusammenhang mit der Beitragsanhebung und der Saisonarbeitsunterstützung möglich sei.

Das Ergebnis der südafrikanischen Wahlen. — Wieder Mehrheit für General Herkog.

London, 14. Juni. Bis um 3 Uhr nachts waren die südafrikanischen Wahlen bis auf 12 Ergebnisse vollständig. Der Stand der Parteien ist demnach folgender: Nationalisten (Regierungspartei) 68, südafrikanische Partei (General Smooths) 59, Arbeiterpart. 8 Sitze. Die Regierung verfügt danach auch im neuen Parlament über eine Mehrheit, die allerdings etwas kleiner ist als in dem aufgelösten Parlament. Die Landbezirke, namentlich in Transvaal, haben einen Ausgleich für den Übergang der meisten Städte zu General Smooths geschaffen. Im ganzen ist das Wahlergebnis sowohl für Smooths wie für Herkog enttäuschend, da beide nicht die Erfolge errangen, die sie erhofften.

Heftiges Unwetter über Brüssel.

Brüssel, 13. Juni. Ein äußerst schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen, ging gestern über Brüssel und einen großen Teil Belgiens nieder. Es richtete großen Schaden an den Feldern und in den Obstgärten an, auch wurden viele Häuser beschädigt.



Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Juni 1929.

Der Präsident eröffnete die Donnerstagsitzung um 11 Uhr.

Das Abkommen mit Jugoslawien über die Sozialversicherung wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums. Der Ausschuss schlägt die Annahme einer Entschädigung auf Schaffung einer Reichsrechtsanwaltskammer vor.

Abgeordneter Dr. Lobe (Volksrechtspartei) trat für eine Revision der Aufwertungsgegebung ein und begründete einen auch von den Nationalsozialisten und Christlich-nationalen unterzeichneten Initiationsgesetzentwurf zum Schutze von Sparguthaben bei Banken. Abg. Dr. Alexander (Komm.) beantragte Wiederherstellung der Schwurgerichte in ihrer früheren Form und die Ueberweisung der Hoch- und Landesverratsachen an diese Gerichte. Abg. Dr. Levy (Soz.) führte aus, der Kampf gegen die Klassenjustiz werde der Arbeiterschaft sehr erschwert, durch die schlechten Beispiele der Justiz von Sowjetrußland, die die schlimmste mittelalterliche Barbarei übertreffe.

Eine Personalreform beim Reichsgericht habe eine Personalreform beim Reichsjustizministerium zur Voraussetzung.

Abg. Dr. Hanemann (Deutschnational) kritisierte das Verhalten der Presse gegenüber der Justiz.

Reichsminister von Guérard hielt die Angriffe gegen Beamte des Reichsjustizministeriums für unberechtigt. Wie freies uns, so fuhr der Minister fort, daß viele Kreise des Volkes heute viel mehr als früher an der Rechtsprechung Anteil nehmen. Gewiß sind manche Gebiete unserer Rechtspflege reformbedürftig. Insbesondere muß die Rechtsentwicklung auch den neueren Rechtsanschauungen Rechnung tragen. Ich glaube nicht, daß man von einer Vertrauenskrise in dem Umfange sprechen kann, daß die Vertrauenswürdigkeit unserer Rechtspflege erschüttert werde. Mit dem Reichsgerichtspräsidenten habe ich mich in Verbindung gesetzt, um eine Einschränkung der gutachtlichen Tätigkeit der Reichsrichter zu erreichen. Eine Aenderung des bestehenden Annetzgesetzes kann ich nicht in Aussicht stellen. Der Reichstag hat erst vor einem Jahre die jetzt von den Deutschnationalen aufgestellte Forderung mit großer Mehrheit abgelehnt. Ueber die Vereinfachung der juristischen Ausbildung wird mit den Ländern verhandelt. Der Minister kündigte schließlich einen Gesetzentwurf an, der die mit der Fälligkeit der Aufwertungshypotheken verbundenen Schwierigkeiten aufdrücken soll. Er begrüßte zum Schluß den vom preussischen Richterverein zur Nachprüfung bestimmter Urteile eingesetzten Ausschuss. Dieses Mittel sei geeignet, die Richter zur Selbstkritik zu erziehen und gleichzeitig zur Festigung des Vertrauens in die Rechtspflege beizutragen.

Abg. Dr. Bodius (Zentrum) erklärte, in der Nachkriegs- und Revolutionszeit seien so viele wirtschaftliche und soziale Probleme entstanden, daß ihnen die Richter nicht immer gewachsen sein konnten. Wenn das Zentrum die Straflosigkeit der Abtreibung ablehnt, so läßt es sich dabei nicht von kirchlichen Gesichtspunkten leiten, sondern von sittlichen und rechtlichen.

Abg. Dr. Förstgen (Wirtschaftspartei) forderte Rationalisierung der Gesetzgebung, die eine Vorbedingung für die Erneuerung des Rechts sei.

Reichsjustizminister von Guérard stellte fest, daß sowohl die Reichsregierung wie die einzelnen Minister von Strafanträgen auf Grund des Republiksschutzgesetzes beinahe gar keinen Gebrauch mehr machen. Man könne daher eher sagen, daß die Zurückhaltung zu weitgehend sei, als daß eine zu weitgehende Ausnutzung stattfindet.

Abg. Koch-Besler (Dem.) erklärte, wer es mit der Justiz gut meine, dürfe den Richter nicht zum unfehl-

baren Justizmann machen. Der Redner hielt eine Einschränkung der Gesetzgebung für notwendig.

Als dringlich bezeichnete der Redner noch die Ehescheidungsreform.

Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.) erklärte, mit der Republik sei auch die Justiz banterott.

Abg. Dr. Schetter (Zentrum) besprach Fragen der Hypothekenaufwertung. Abg. Dr. Wendhausen (Christl.-Nat. Bauernpartei) bedauerte, daß heute Verbrechen vielfach geradezu verherrlicht würden, während man gegen die sogenannten Fememörder nicht scharf genug vorgehen könne. Abg. Dr. Everling (Deutschnational) empfahl den deutschnationalen Annetz Antrag. Damit schloß die Aussprache. Der Etat wurde in der Ausschußfassung angenommen.

Die Ausschußentscheidung über die Schaffung einer Reichsrechtsanwaltskammer wurde abgelehnt. Gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten und Christlich-Nationale Bauernpartei wurde ein Antrag auf alsbaldige Haftentlassung der sogenannten Fememörder abgelehnt.

Auch der Etat des Reichspostministeriums wurde darauf in der Ausschußfassung angenommen. Zugelassen wurde einer Entschädigung des Zentrums auf Einführung verbilligter Wochen- und Monatskarten für Kraftpostlinien. Weiter wurden Anträge angenommen zugunsten der Verbesserung der Post- und Fernsprechverhältnisse auf dem Lande, ferner die Reichsregierung zu eruchen, bei Ausführung der durch die neue Grenzziehung im Westen dringlich gewordenen Straßenbauten den Gemeinden entgegenzukommen und bei Festsetzung der Tarife für die Postpersonenbeförderung in der Eifel der Notlage der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Die deutschnationale Entschädigung über die Zinszahlungen an Württemberg und Bayern wurde gegen die Antragsteller und die Bayerische Volkspartei abgelehnt.

Der Gesetzentwurf für das Stauden Ottmachau in Schlesien wurde in zweiter und dritter Beratung in der Ausschußfassung endgültig angenommen. Zugelassen wurde auch Entschädigungen, wonach bei den Bauten das ortsanfällige Handwerk und Gewerbe herangezogen und Materiallieferungen vorzugsweise an schlesische Firmen vergeben werden sollen. Weitere Entschädigungen betref-

fen die Uebernahme der Flußlasterbeiträge auf das Reich und Kreditmaßnahmen für die kleineren Besitzer, die durch den Bau des Staudens ihr Pachtland verlieren.

Aus aller Welt.

* **Wetterumschlag in Berlin.** Nachdem das Thermometer am Donnerstag mittag in der Berliner Innenstadt bis auf 27 Grad Wärme angestiegen war, trat am Nachmittag plötzlich ein starker Wetterumschlag ein. Mit großer Schnelligkeit verfinsterte sich der Himmel, gleichzeitig setzte heftiger Wind ein, der sich bei der Trockenheit in den Straßen der Stadt besonders unangenehm bemerkbar machte. Der Sturm wirbelte große Staubwolken auf, die den lebhaften Straßenverkehr stellenweise stark behinderten. Bald darauf setzte heftiger Regen ein. Das Thermometer fiel innerhalb zwei Stunden um rund acht Punkte, es zeigte um 17 Uhr nur noch 19 Grad. Der Wetterumschlag ist zurückzuführen auf das schnelle Vordringen kühlerer Luftmassen vom Ozean her, die bereits am Mittwoch in weiten Teilen Westeuropas heftige Gewitter ausgelöst hatten.

* **15 Personen ertrunken.** Nach einer Meldung Berliner Blätter ging am Donnerstag auf dem See Kastoria in Mazedonien ein Segler mit 110 Personen unter. 15 Personen ertranken.

* **Geheimbrennerei in einer Berliner Villa.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Zollfahndungsstelle des Landesfinanzamts hat in der vergangenen Nacht in einer Villa in Schmöckwitz eine Geheimbrennerei ausgehoben, in der seit langem größere Mengen Spirit hergestellt wurden. An dem Betrieb waren, wie die „Nachtausgabe“, meldet, ein Verwandter des im Stinnesprozeß vielgenannten Vela Groß, der Kaufmann Robert Groß, der von den Schmuggelaffären der Spreenjacht „Inge Nixe“ bekannte Ingenieur Bauer, dessen Sohn und ein junger Mann namens Willy Schulze beteiligt. Groß und Schulze sind festgenommen, während Bauer und sein Sohn wiederum wie seinerzeit, als ihre Nacht beschlagnahmt wurde, entkommen konnten.



Die neue englische Regierung.

Unser Bild ist die erste Aufnahme des neuen Kabinetts im Garten von Downingstreet. Stehend von links nach rechts: George Lansbury (1. Staatssekretär im Arbeitsministerium), A. B. A. Alexander (1. Lord der Admiralität), Trevelyan (Unterrichtsminister), Miss Margaret Bondfield (Arbeitsministerin), Lord Thomson (Luftminister), Tom Shaw (Kriegsminister), A. Greenwood (Gesundheitsminister), Noel Burton (Landwirt-

schaftsminister), W. Graham (Handelsminister), W. Adanson (Minister für Schottland). Stehend von rechts nach links: J. R. Clynes (Innenminister), Lord Parmoor (Lordpräsident des Geheimen Rates), J. H. Thomas (Großfischereibewahrer), Philipp Snowden (Finanzminister), Ramsay Mac Donald (Premierminister), Arthur Henderson (Außenminister), Sidney Webb (Minister für die Dominions), Lord Sankey (Lordkanzler) und Wedgwood Benn (Minister für Indien).

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

(Nachdruck verboten.)

„Zweifellos läuft die Grenze an der Schleichende und die Quelle gehört Ihnen“, sagte Gerda und legte das Kinn auf die gefalteten Hände, die den Griff der Harle umklammerten.

„Hiddensen sah achselzuckend zum Himmel. Gerda zog die Karte aus ihrer Tasche und reichte sie dem „Bauern“ hin.

„Ich bitte, sich selbst zu überzeugen.“

Der Bauer blätterte ohne rechte Aufmerksamkeit.

„Ich nehme gar kein Interesse an der Quelle“, sagte er, „ich habe genug Quellen auf meinen Höfen. Nur dieser Fund interessiert mich, nicht als Wertobjekt, aber so wie alles, was aus unserer Erde kommt.“

Er bogen sie nieder und nahm einen goldenen Armreifen in die Hand.

„Ahren der Demeter“, sagte er, „die Hyänenblume in der Mitte.“

„Gott, wie gelehrt“, sagte Hiddensen. „Ich habe keine Ahnung von so was. Ich hätte nie gedacht, daß die Leute früher schon so viel konnten. Und wie denken Sie nun über das Verbrechen?“

„Die Hälfte steht — soviel ich weiß — immer dem Finder zu. Die andere Hälfte dem Fräulein von Wessenberg oder mir — ich werde die Grenzfrage genau feststellen lassen. Dann möchte ich um eines bitten, daß, wenn der Plan bestehen sollte, diese Dinge hier zu verkaufen, das nur an mich geschieht.“

Er sah Hiddensen an, der trotzig in die Luft sah, und Gerda, die unversandt in den sprudelnden Quell blickte, da sie dem Bauern nicht die Ehre des Aug-in-Aug-Sehens antun wollte.

Vor Hiddensens Augen gaukelte dauernd das Phantom der Wäbergründung, seine letzte Karte gewissermaßen.

„Sie könnten mir ja die Quelle gegen meinen Anteil am Fund tauschen.“

Gerda blickte auf und sah Hiddensen mit gespanntem blicklichem Blick an.

„Mein“, sagte der Bauer schnell und kurz, „das würde nicht angängig sein. Erstens ist noch nicht ausgemacht, ob die Quelle Wessenbergischer Besitz ist, und zweitens können Sie, Herr Baron, bei dem Tausch zu kurz. Denn dieses Römergold ist wertvoller als der Quell.“

„Woher wissen Sie das so bestimmt?“

„Weil ich seit langem sammle.“

„Run ja, Sie zieden die Entwicklungsmöglichkeiten nicht in Betracht, die sich ein Quell birgt, wenn er in geschichtliche Hände kommt. Wenn Sie den Tausch nicht wollen, so können Sie ja noch zum Ausgleich eines Ihrer Rennpferde drauslegen!“

Gerda blickte den Bauern an.

„Sehe zuhale es um dessen blonde Brauen.“

„Ich handle nicht, Baron Hiddensen“, sagte er. „Ich tausche höchstens, wenn es nach meinen Vorschlägen ge-



„Sie — mir?“ Gerda sah ihn sprachlos an.

schieht. Und dann meist von dem Standpunkte aus, was mir die Dinge wert sind, nicht nach ihrem absoluten Wert!“

„Das sind Erwägungen für später“, rief Gerda. „Wer bewahrt den Fund auf? Die Sorge liegt näher!“

„Der Pastor sagte, Sie wünschten, daß ich die Verantwortung trüge — ich habe alles mitgebracht.“ Er wandte sich zu seinem Pferd zurück.

„Das ist neue Zeit“, sagte Hiddensen, „einfach Baron Hiddensen und auch immer nur Fräulein von Wessenberg. Das „quädelige“ geht diesem Schlag nicht mehr über die Lippen. So auf du und du. Und die große Geste des reich gewordenen Prohen: „Aufs Geld kommt es mir nicht an!“

„Ja, wenn ich seine vier Höfe hätte, könnte ich auch so reden!“

„Ich verstehe Sie übrigens nicht, Gerda, Sie

schieben ihn ja förmlich zwangsweise das Verbrechen zu — er hätte sich ja gar nicht um die Grenzfrage gekümmert. Total egal ist ihm der Quell. Er hat's ja selbst gesagt — mein Gott! Wer in unserer schauerhaften Lage —

„Und wenn meine Lage noch so schauerhaft ist“, rief Gerda, „sobiel Herrengefühl habe ich immer noch, daß ich mir von einem Bauern nichts schenken lasse.“

„Run, dann habe ich wohl vorberhand hier nichts mehr zu tun“, sagte Hiddensen. „Darf ich Sie durch den Wald begleiten, Fräulein von Wessenberg?“

„Nein, ich gehe durchs Dorf zurück“, versetzte Gerda und löste ihre Harle aus der Erde.

Hiddensen ging schwer geärgert.

Er nahm den Quellensucher mit sich.

Gott im Himmel! dachte er. Wenn der nun nur nicht auch Progenie haben will von dem Fund! Er machte so gierige Augen, wie das Gold zum Vorschein kam. Er soll aus vornehmem Haus sein, betrieb die Sache wohl früher nur aus Liebhabererei. Nun lebt er davon. Sicher wird er mich ansaugen wollen; entweder faugt man andere aus oder wird ansogegen — es ist immer derselbe Dreh!

Gerda jögerte.

Sie stand neben dem „Bauern“, der die Amphora in ein Tuch schlug und die Hyänen und Reifen etwas umgeschicht in den mitgebrachten Sack hob.

Wie seltsam war all dies ertentstegene Gold, wie von einem uralten Zauber umwoben, von einer geheimnisvollen Kraft beschwert.

Sollte sie ihm helfen? Eigentlich war so etwas Frauennarbeit. Aber sie mochte nicht. Sie wandte sich zum Gehen.

„Haben Sie noch einen Augenblick Zeit?“ fragte Hartung.

„Ich möchte Ihnen etwas sagen.“

„Sie — mir?“ Gerda sah ihn sprachlos an.

„Ja, Fräulein von Wessenberg! Ich hatte schon neulich die Absicht, Ihnen etwas mitzutellen, als ich Sie bei dem Rennen in Hannover sah und einige Minuten in Ihrer Nähe stand. Aber Sie schienen so wenig Neigung zu empfinden, den Nachbarn ad solchen auch nur mit ein wenig Aufmerksamkeit zu beehren, daß ich die Lust verlor. Auch heute habe ich an sich die Lust nicht. Empfände es nur als Nachbarspflicht, da wir nun einmal Scholle an Scholle leben. Sie sind unfehl, Fräulein von Wessenberg, von den Schiedungen und Schulden der anderen! Hinter Ihrem Rücken verkauft Ihr Bettler Wiese auf Wiese, und Teiche.“

(Fortsetzung folgt.)



Gasthof zum Hirsch.
 Sonntag, den 16. Juni von nachm. an
Tanzdielen - Betrieb
 — Verstärkte Kapelle! —
 (Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale)
 Um zahlreichen Besuch bittet
 H. Schuert u. Frau.

Zur gefl. Kenntnisnahme!
 Der geehrten Einwohnerschaft von Otten-
 dorf-Okrilla und Umgegend gebe ich hiermit be-
 kannt, daß ich die bisher von meinem Vater
 betriebene
**Bau- und
 Möbeltischlerei**
 im Sinne des Heimgegangenen weiterführen
 werde.
 Indem ich bitte das meinem Vater ent-
 gegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf
 mich übertragen zu wollen, verspreche ich gleich-
 zeitig alle mich Beehrenden durch saubere, ge-
 wissenhafte und reelle Bieferung bei billiger
 Berechnung zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Kurt Richter,
 Hammermühle.

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe
 Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!
**Der Deutsche
 Rundfunk**
 Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-
 führlichen Programme der in- und ausländischen Sender
 Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt
 od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Fliegende
 Blätter**
 und Meggendorfer Blätter
 sind das schönste farbige
 Witzblatt für die Familie
 „Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
 „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
 Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
 Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
 Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buch-
 händler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
 J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Die Kleidenfärberei und
 chemische Reinigungsanstalt
MARKSCH
 FÄRBT u. REINIGT DAMEN-
 u. HERREN-GARDEROBE
 Annahmestelle:
 Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Gasthof Stenz
 bei Königsbrück.
 Sonntag, den 16. Juni von nachm. 5 Uhr an
feine öffentl. Ballmusik
 Es ladet sich ein
 E. Lehmann.

Heu - Auktion.
 Die ansehende Grasnutzung soll am Sonn-
 tag, den 16. Juni, vormittag 10 Uhr parzellenweise
 gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Swiff & Sohn, A.-G.

Gute Existenz für Fahrradmechaniker oder Elektro-
 installateur.
 In aufblühendem Borort — Ottendorf-Okrilla — nahe
 Dresden ist infolge Todesfall ein im guten Zustand befindliches
Eckgrundstück
 mit Motorrad- u. Fahrradhandlung, Reparaturwerkstatt einschl.
 Waren, Materialien, Maschinen u. Werkzeugen unter günstigen
 Bedingungen — freiverwendbare Wohnung vorhanden — zu
 verkaufen. Erforderliches Kapital ca. RM. 12 000.—
 Näheres durch
 (H.D.M.) **Otto Kleemann,**
 Dresden, Gerichtsstraße 16.

Neue Handarbeits-Sonderhefte
 Stück 0,75, 0,90, 1,20, 1,50 RMk.
 Woll-Kleidung für Damen, Herren und Kinder
 Woll-Kleidung aus Gitterflausch
 Wollhefte für Kissen, Relief-Malerei
 Teppich-Knüpfern, Kreuz-Stickerei, Weiß-Stickerei
 bunt bestickte Kissen, Kunst-Stricken
 Der gedeckte Tisch, Bowlen und Pünche
 sowie
 Wäschealben — Modenhefte
 empfiehlt
Buchhandlung Herm. Rühle.

Schenkt
 bei jeder Gelegen-
 heit ein gutes
Büch

Stellen-Anzeigen
 für den
**„Personal-Anzeiger des
 Daheim“**
 werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhand-
 lung Hermann Rühle ohne Sreuzzuschlag ver-
 mittelt.
 Das Publikum hat nur nötig, die kleinen An-
 zeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu
 entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“
 sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutsch-
 land gehenden Auflage und der zuverlässigen
 Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig
 nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei
 Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellen-
 gesuchen :: Wir empfehlen, die Anzeigen früh-
 zeitig aufzugeben.
 Die Geschäftsstelle:
Buchhandlung Hermann Rühle.

Kolli-Anhänger liefert schnell u. sauber
 Buchdruckerei G. Rühle

Gasthof zum schwarzen Roß
 Heute Sonntag von nachmittag an
Ball-Musik.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Arthur Hanta.

Bestellungen
 auf sämtliche illustrierte- und Unterhaltungs-
Zeitschriften
 Mod., Wäsche- und Handarbeitshefte
 von Beyer, Vobach, Allstein, Lyon, Linda
 und Versicherungshefte
 nimmt entgegen
Buchhandlung Hermann Rühle.

**MEYERS
 REISEBÜCHER**
 unentbehrliche Führer
 für die Reise
 Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
 kostenfrei durch jede Buchhandlung oder dem
 Verlag des Bibliographischen Instituts
 Leipzig

Skiabteilung
 im Turm „Jahn“ e.B.
 Sonnabend, den 15. Juni
Tanzabend
 im Klublokal „Wachbergshöhe“
 Eingeführte Gäste willkommen.

Schlafstelle
 Einfach möbl. aber sehr schöne
 Schlafstelle ist an sol. Herren
 sofort zu vermieten.
 Näheres in der Geschäftsst.
 dieses Blattes.

Sägespäne
 hat billig abzugeben.
Julius Werthschütz
 A.-G.
 Ottendorf-Okrilla

Max Chronicke
 Bildhauer u. Steinmetzstr.
Lausa, am Friedhof
 empfiehlt sich zur Ausführung
 von **Denkmälern, Ein-
 fassungen, Erneuerung
 alter Monumente** usw.
 Bauarbeiten jeder Art.

Zur
Bettfedern-Reinigung
 hält sich bestens empfohlen.
 Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
 in verschiedenen Preislagen
 am Lager.
Richard Hauffe
 Königsbrück
 Hintergasse Nr. 4.

Kreuz-Drogerie
 Fritz Jaekel

Von der Reise zurück.
Alfred Richter
Heilmagnetiseur
 Lausa/Dresden, Lehngutstr. 6
 Fernruf: Lausa 404
 Amt Klostsch.
 Sprechstunden
 Mont. u. Donnerst. 2—8 Uhr
 Dienst. u. Freitag 8—12 Uhr
 Sonntag 8—11 Uhr.

Erstklassige
Goldhypothek
 bis 1932 unkündbar sofort
 zu verkaufen.
 Angebote an die Geschäfts-
 stelle bis. Bl. erb.

Küchen spitzen
 in großer Auswahl empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.

Kurt Müller
 Schreibmaschinen - Fachmann
 Lausa, Carolastr. 4
 liefert und repariert
Schreibmaschinen
 aller Systeme.

**Sommer-
 sprossen**
 auch in d. hartnädigst. Fällen
 werden in einig. Tagen unter
 Garantie d. das echte un-
 schäd. Leintverschönerungs-
 mittel „Fenus“ Stärke B.
 beseitigt. Keine Schällur. Pr.
 M. 2,75. Nur zu haben bei:
Kreuz-Drogerie
 Fritz Jaekel

